

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 187. Montags den 11. August 1828.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Vom 2ten (14ten) bis zum 9ten (21.) Juli.

Nachdem das Hauptquartier Sr. Majestät und des 2ten Armee-Corps das Lager bei Basardschick am 3. (15.) d. M. verlassen hatte, langte es beim Grenzstein von Uszenli an. Den 4ten (16.) rückte es bis an das Städtchen Kosludschi, Tags darauf bis Turk-Arnaulta und den 6ten (18.) erreichte es Jenibazar.

Während dieses Vorrückens zeigte sich der Feind in kleinen Haufen, verließ jedoch, durch unsere Avantgarde angegriffen, immer seine Positionen.

Beide Armee-Corps unserer Infanterie vereinigten sich und rückten mit dem Hauptquartiere ungehindert bis in die Umgegend von Jenibazar. — Eine, unter den Befehlen des General-Adjutanten Benkendorf II. stehende Truppen-Abtheilung nahm ihre Richtung gegen Prawadi, und besetzte dasselbe am 6ten (18.) Es befanden sich dort an 100 türkische Soldaten; sie flüchteten aber bei Annäherung unserer Schützen in die Berge. Den Tag darauf stieß, der ein Bataillon Infanterie kommandirende Flügel-Adjutant Obrist Oelchhausen, in einer Entfernung von 20 Wersten bei Aydosu auf einen Transport feindlicher Bagage, und zerstreute deren Bedeckung; er sah sich indeß genöthigt, sie zu vernichten, weil es unmöglich war, dieselbe durch den Hohlweg zu bringen.

Die Truppen-Abtheilungen des General-Adjutanten Grafen Suchtelen langte am 2ten (14.) bei Warna an, und besetzten nach hartnäckiger Gegenwehr des Feindes die in der Nähe gelegenen Gärten und Anhöhen. — Um den Feind, dessen Kräfte weit bedeutender als die unsrigen waren, einzuschließen, ließ dieser General eine Redoute im Centrum und ein Logement auf dem linken Flügel seiner Position errichten, welche beide in kurzer Zeit in Vertheidigungsstand gesetzt wurden. Diese Vorsicht war nur zu nöthig, da den Tag darauf das feindliche Hülfs-Corps, bestehend aus einigen tausend Mann regulairen Truppen, und einem Theile Reiterei aus der Festung Burgas anlangte. Der an der südlichen Seite befindliche Meerbusen, über welchen der Feind setzte, verhinderte uns, ihm zu schaden. Im Verlauf dieses Tages beschäftigte der Feind unsere Truppen unaufhörlich mit Ausfällen, da er wahrscheinlich von der unterwegs seienden Verstärkung Nachricht hatte. Bei diesen Ausfällen hatte er jedoch großen Verlust; von unserer Seite hingegen waren blos 4 Offiziere und ungefähr 85 Mann verwundet oder getödtet. Der General-Major Kapryanow, welcher den Feind aus den Gärten trieb, erhielt ebenfalls 2 leichte Wunden.

Den 6ten (18ten) langte der General-Lieutenant Uszakow mit der 2ten Brigade der 7ten Infanterie-Division aus Mangalla an, und vereinigte sich mit dem Corps des General-Adjutanten Grafen Suchtelen.

Die Operationen des 6ten Armee-Corps sind mehr als befriedigend. General-Major Geißmar, welcher sich in der keinen Wallachei befindet, erfuhr, daß der Feind an 10,000 Mann stark, mit vielen Geschützen versehen und durch Kanonierböte aus Widdin unterstützt, die Absicht habe, ihn bei Kalafate anzugreifen. Er beschloß daher, ungeachtet seiner geringen Kräfte, demselben zuvorzukommen. Nach hartnäckiger Gegenwehr ward der Feind geschlagen und zur Flucht gezwungen. Er ließ auf dem Platze an 400 Todte, unter denen sich der Emir-Aga befand.

Am 8ten (20.) begab sich das Hauptquartier und das 3te und 7te Infanterie-Corps gegen Schumla, und zwar das 3te geradeaus und das 7te, bei welchem sich der Chef des kaiserl. Generalstaabes befindet, links auf den Weg nach Konstantinopel. Der General-Major Sysojen wurde beordert, die Wege nach Rustschuck und Silistria zu besetzen.

Der Feind, welcher fast immer ohne Widerstand wich, machte auf den ersten Hügeln bei Schumla an dem Flüßchen Pravadi Halt. Den 8ten (20) besetzte er diesen für ihn günstige Stellung mit etwa 10,000 Mann Reiterei und Artillerie. Das 7te Corps, welches den rechten Flügel des Feindes umgeben sollte, stieß auf die Vorposten desselben, begann das Gefecht und drängte diesen Flügel durch die tapfern Angriffe der Infanterie und Artillerie zurück, wodurch der Feind gezwungen wurde, diese Stellung zu verlassen. Das 3te Corps, welches das Centrum ausmachte, setzte über das Flüßchen Prawadi, griff sogleich den Feind an und schlug ihn. Auf unserem rechten Flügel hingegen wurden die Attaken der Türken, durch die 3te Division der Husaren und erste Division der reitenden Schützen entkräftet. Der in diesem Gefechte geschlagene Feind war genöthigt, sich bis unter die Mauern von Schumla zurückzuziehen; die von ihm inne gehabte Position hingegen wurde von unseren Truppen eingenommen, und zwar so, daß der linke Flügel sich an die von Schumla über Karnabad nach Konstantinopel führende Straße, lehnte. Unser Verlust ist zwar unbedeutend, aber um so fühlbarer, da der Flügel-Adjutant Obrist Read, welcher in dem nämlichen Augenblicke, als er eine Batterie auffahren ließ, von einer Kanonenkugel uns entrissen wurde.

Ungeachtet der drückenden Hitze, wurden sowohl die einzelnen als auch vereinigten Bewegungen mit der größten Akuratesse und musterhafter Ordnung, in diesem Gefechte, ausgeführt.

Oesterreich.

Wien, vom 2. August. — Seit einigen Tagen hat die bereits erwähnte Rekrutirung begonnen; allein die Rekruten werden vorläufig blos in Eid und Pflicht genommen, und dann wieder in ihre Heimath entlassen. Was die Gerüchte von Truppenbewegungen in unsern Ländern melden, ist völlig grundlos.

Ebendaher vom 4. August. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst der Erzherzogin Maria Luise sind heute aus Baden auf der Durchreise nach Weinzierl hier eingetroffen. Sie werden auf ihren Gütern in Oberösterreich bis zum Zusammentritt des Uebungslagers der hiesigen Garnison (9. September) verweilen und sodann nach Baden zurückkehren.

Baden war am 31. Juli Zeuge eines kaiserlichen Familienfestes, indem der kaum genesene Erzherzog Rudolph, Erzbischof von Ollmütz, in der Augustiner-Kirche an dem Herzog von Reichstadt die Firmung verrichtete.*) Dem Vernehmen nach wird S. D. der Herzog von Reichstadt jetzt noch einen jährigen Cursus der Wiener Neustädter Militär-Akademie mitmachen und dann in die Armee eintreten.

*) Es wird dadurch die von uns in No. 186 dieser Zeitung aus St. Petersburger Blättern mitgetheilte Nachricht von dem Tode S. K. H. des Erzherzogs Rudolph berichtigt. D. R.

Gestern sind Nachrichten vom Prinzen Philipp von Hessen Homburg aus Isaktscha eingetroffen, nach welchen zu vermuthen ist, daß er Se. Maj. den Kaiser Nicolaus zu Ende Juli erreicht haben wird.

In der Nacht vom 20sten d. soll ein Engl. Courier hier durchgeeilt seyn, um Lord Heytesbury von seiner Mission ins Russische Hauptquartier, zurückberufen.

Die von dem Pascha von Aegypten unserm Hofe geschenkte Giraffe, welche bereits in Oedenburg seyn soll, wird in einigen Tagen zu Laxemburg erwartet.

Deutschland.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen war am 13. Juli zu einem freundschaftlichen Besuche bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Salm-Krautheim in Gerlachsheim eingetroffen, und hatte nach einem Aufenthalte von 3 Tagen am 16ten Juli früh seine Reise nach Baden-Baden weiter fortgesetzt.

Hamburg, vom 4. August. — Gestern Abend feierten Se. Exc. der Grand-Maitre de la Garderobe und Gesandte, Hr. Graf Grote, das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Preußen mit einem glänzenden Souper, bei welchem das diplomatische Corps, die Senats-Mitglieder ꝛc. zugegen waren. Die Gesundheit des allverehrten Monarchen wurde, unter den Segenswünschen der Anwesenden, durch Seine Magnificenz, Herrn Bürgermeister Bartels, ausgebracht, und mit allgemeinem Enthusiasmus getrunken.

Aus Thüringen. „Zum ruhmwürdigen Gedächtniß des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach" ist aus der Allg. Jenaer Literatur-Zeitung eine kleine Schrift besonders abgedruckt worden, in welcher das vielfach bewegte und für sein Land auch vielfach segensreiche Leben des Verewigten mit gedrängten Worten, aber sehr anziehend und ergreifend geschildert wird. Es verdient dieser Nachruhm eines Deutschen Fürsten von Vielen gelesen zu werden, und er wird in Vielen freundliche Erinnerungen an mit erlebte bedeutende Zeiten erwecken.

Frankreich.

Paris, vom 31. July. — In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer wurde zuvörderst der Graf v. Nansouty, welcher bereits unterm 5. November v. J. zum Pair ernannt worden war, dem indessen sein unzureichendes Alter bisher nicht erlaubt hatte, in der Kammer seinen Sitz einzunehmen, aufgenommen. Hierauf begannen die Berathungen über den Gesetzentwurf wegen des definitiven Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1826.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Berathungen über das Ausgabe-Budget fortgesetzt und beendigt. Nach einigen Bemerkungen des Finanzministers ging man zu dem Kapitel der Postverwaltung über. Die Kosten der Central-Verwaltung belaufen sich auf 2,257,281 Fr. Der General-Post-Director Marquis v. Vaulchier bestieg vorweg zur Vertheidigung derselben die Rednerbühne. „Die Angriffe — äußerte derselbe — die man sich in neuerer Zeit gegen das Postwesen erlaubt hat, nöthigen mich, dasselbe ausführlich zu vertheidigen. Der Post-Verwaltung liegt die dreifache Pflicht ob, die amtliche, wie die Privat-Correspon-

dens regelmäßig, sicher und schnell zu befördern, die tarifmäßigen Gebühren zu erheben, und die eingegangenen Gelder in den Staatsschatz fließen zu lassen. Untersuchen wir jetzt, ob diese Pflichten erfüllt worden sind. Nachdem der Redner der zahlreichen Verbesserungen erwähnt hatte, welche das Postwesen namentlich dem Herzoge v. Doudeauville zu verdanken habe, erinnerte er daran, wie eine jede solche Verbesserung dem Schatze mehr einbringe, als sie ihm koste. Zum Beweise, fügte er hinzu, brauche man nur das Jahr 1821 mit dem laufenden Jahre zu vergleichen, woraus sich ergebe, daß in diesem Zeitraume die Ausgabe sich um 4 Mill., die Einnahme aber um mehr als 8 Mill. vermehrt habe; das Geld, welches man sonach auf die Vervollkommnung des Postwesens verwende, sey immer wohl angelegt. Am Schlusse seiner Rede gedachte der General-Director noch der Beschuldigungen, die in den öffentlichen Blättern gegen die Post-Verwaltung bei Gelegenheit einiger verloren gegangener Geldbriefe angebracht worden sind, und behauptete, daß die angeführten Thatsachen zum Theil erfunden, zum Theil übertrieben worden seyen. Der Baron v. Brigode berührte in seiner Antwort nur diesen letzteren Gegenstand. „Wie geht es zu — fragte er — daß eine Verwaltung, an deren Spitze ein Chef steht, der uns als ein rechtlicher Mann bekannt ist, sich so heftige Vorwürfe zugezogen hat? Ich will es Ihnen sagen, meine Herren, das Publicum beklagt sich nicht darüber, daß einzelne Geldbriefe verloren gegangen sind, sondern daß große und kleine, schwere und leichte Briefe, mehr oder weniger geschickt, entsiegelt worden sind. Jedermann mußte sich, nachdem er sich hiervon überzeugt hatte, sagen, daß hier nicht bloß Habsucht, sondern ein politisches, mindestens ein polizeiliches Interesse im Spiele sey, und daß die Regierung selbst um diese Mißbräuche wisse. Alsobald erhoben sich zweierlei Beschuldigungen gegen die Post-Verwaltung: Einmal, daß sie, unter dem Vorwande politischer Nachforschungen, ihr Amt treulos verrichte, und zweitens, daß, unter demselben Vorwande, ihre Beamten zuweilen einer gefährlichen Versuchung unterliegen, wenn sie in den Briefen statt Politik, Bankzettel oder Wechsel finden. Giebt es ein Mittel, die Post-Verwaltung von dergleichen ärgerlichen Beschuldigungen zu reinigen und ihr das Vertrauen des Publicums zurückzugeben? Allerdings. Einerseits erkläre die Regierung, daß kein politisches Interesse die Eröffnung der Briefe erheische, und andererseits unterwerfe man, in Folge einer solchen Erklärung, die Post-Verwaltung einer strengen Controlle, damit Niemandem auch nur der leiseste Zweifel über die treue Bewahrung des Brief-Geheimnisses mehr bleibe. Der Redner suchte hierauf zu beweisen, daß ein solches politisches Interesse in der That nicht vorhanden sey, da, was das Ausland anbetreffe, wichtige Depeschen der Post nicht anvertraut würden, und da, um die öffentliche Meynung im Lande selbst kennen zu lernen, man seit der Einführung der Preßfreiheit nur die Zeitungen befragen dürfe; denn wo es auf Verschwörungen ankäme, wären die Aufrührer wohl vorsichtig genug, daß sie ihre strafbaren Pläne nicht der Post anvertrauen würden. „Seit 14 Jahren — fuhr Hr. v. Brigode fort — sucht Niemand mehr seine politische Meynung zu verbergen. Jedermann weiß heutiges Tages, daß wenn er besiegt ist, ihm nichts Besseres zu thun übrig bleibt, als seine Meynung auch ferner zu behaupten, und geduldig abzuwarten, bis die Fehler seiner Gegner ihn wieder in Ansehen bringen. (Allgemeines Gelächter). So haben wir selbst an dem Tage gehandelt, als einer unserer Collegen in den seltsamen Irrthum verfiel, uns in recht verbindlicher Weise zu sagen: Frankreich bedarf Eurer nicht mehr. (Gelächter. Aller Augen wenden sich nach dem Platze, wo der Graf v. la Bourdonnaye sitzt). So handelt dieser unser College ohne Zweifel selbst, indem er darauf wartet, daß seine Prophezeihung, wonach das Jahr 1793 bald zurückkehren soll, in Erfüllung gehe." (Abermaliges Gelächter). Nachdem der Redner noch einige Mißbräuche, die angeblich bei dem Postwesen Statt finden, bezeichnet hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß die Versammlung seine Bemerkungen in Erwägung ziehen möge, damit die Post-Verwaltung in der öffentlichen Meynung wiederhergestellt werde. Hr. Petou verlangte, daß die Kaufleute für die verloren gegangenen Wechsel entschädigt werden, und daß die Verwaltung das Versprechen gebe, ähnlichen Mißbräuchen für die Folge vorzubeugen. Hierauf wurde das Gehalt des General-Directors von 50 auf 40,000 Fr. herabgesetzt. Ueber einen andern Antrag der Commission, die Gehalte der drei Post-Verwalter und des General-Secretairs im Gesammt-Betrage von 60,000 Fr. um 12,000 Fr. herabzusetzen, erhob sich eine sehr lebhafte Debatte. — Nach Beendigung der Berathungen über das Ausgabe-Budget stellt sich dasselbe, mit Ausnahme der Zinsen für die Staatsschuld, in runder Summe noch auf 725 Millionen; so wie das Ministerium dasselbe vorgelegt hatte, betrug es 731 Millionen, so daß die vorgenommenen Ersparnisse sich ungefähr auf 6 Millionen belaufen.

In dem Courier français liest man nachstehenden Artikel: »Der diesseitige Gesandte in der Schweiz, Hr. v. Rayneval, soll heute (29sten) hier eintreffen; der amtliche Zweck seiner Reise war, während der Abwesenheit des Grafen v. la Ferronnays die interimistische Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Jetzt versichert man aber, daß dieser Plan nicht zur Ausführung kommen werde. Mehrere hohe Personen sollen gegen die Absicht protestirt haben, das gedachte Portefeuille interimistisch in die Hände eines Diplomaten zweiten Ranges zu legen, indem man gleichsam dadurch im Voraus den spätern Nachfolger des jetzigen Ministers, zum Nachtheile anderer Bewerber, bezeichnen würde. Man scheint daher beschlossen zu haben, das Interimisticum nunmehr einem der übrigen Minister zu übertragen. Dadurch wird wenigstens nichts vorweg entschieden, und keine Hoffnung eines Dritten getäuscht.«

„Es scheint so ziemlich gewiß zu seyn" sagt der Courier français, „daß die Expedition nach Morea in Napoli di Romania landen werde, obgleich über das Nachtheilige eines solchen Planes bei allen aufgeklärten Militairs nur eine Meinung herrscht. Der Hauptzweck der Expedition ist, den Peloponnes von der Gegenwart Ibrahims und seinen Streifzügen im Innern des Landes zu befreien. Die Aegyptier halten aber den westlichen Theil von Morea besetzt; sie lagern bei Navarin, Tripolitza und Modon, welche Plätze sich noch in ihren Händen befinden. Es würde daher mindestens ein Zeitverlust seyn, wenn man in Napoli di Romania landen wollte; denn um von dort aus den Feind aufzusuchen, müßte man mit großer Mühe ein erschöpftes, unbebautes und mit Hindernissen aller Art übersäetes Land durchziehen. Das Sicherste wäre daher ohne Zweifel, wenn man gleich, den Aegyptiern gegenüber, bei Navarin oder Koron landete. Ist ein anderer Plan beschlossen worden, so läßt sich erwarten, daß er hiernach geändert werden wird."

Die Gazette de France schreibt Folgendes aus Toulouse vom 26. Juli: Gestern Morgen um 2 Uhr

ist hier eine Estafette aus Paris mit Depeschen an den General-Lieutenant angekommen, der die zehnte Militair-Division kommandirt. Auf Veranlassung dieser Depeschen ist heute Morgen eine Gebirgs-Batterie von hier nach Toulon abgegangen. Eine zweite Batterie derselben Gattung würde ebenfalls abgegangen seyn, wenn sie marschfertig gewesen wäre; sie wird aber zum 1. August mit zwei Compagnien des achten Fuß-Artillerie-Regiments nachfolgen. Diese Truppen sollen spätestens am 21. August in Toulon anlangen. Der schleunige Abmarsch derselben hat zu verschiedenen Muthmaaßungen Anlaß gegeben; das Wahrscheinlichste ist, daß sie bestimmt sind, an einer Expedition gegen Algier Theil zu nehmen.

Dem Journal du Commerce zufolge, soll wegen der östlichen Angelegenheiten ein Congreß in Hirschbad (Würtemberg) zusammen kommen.

Das Journal des Débats sagt, es sey möglich, daß es den Heeren des russischen Kaisers diesmal im Sommer so ergehen könne, als es Napoleons großer Armee vor 16 Jahren im Winter; sollten aber die Pläne Rußlands gelingen, so sey Europa's Unabhängigkeit bedrohet. Frankreich suche keine Besitzungen in Griechenland, seine Politik sey edel. Wenn das Gleichgewicht der Mächte gestört werde, so müßte Frankreich nur in einer bessern Arrondirung seiner Grenzen die Mittel zu seiner Vertheidigung finden.

Siebenzig Gemeinden des Bezirks Langres im Departement der obern Marne sind am 17ten v. M. dergestalt vom Hagelschlage mitgenommen worden, daß jede Aussicht auf irgend eine Erndte zerstört ist. Man berechnet den Verlust auf 4 bis 5 Millionen Franken.

Aus den nördlichen Gegenden Frankreichs meldet man, daß, wenn das Regenwetter nicht bald aufhöre, es so gut als gar keine Erndte geben werde. Das Getreide ist bereits sehr im Preise gestiegen.

In Schottland macht der Handel mit Baumwolle und Eisen reißende Fortschritte. Mehrere neue Eisenwerke sind im Begriff eingerichtet zu werden, und viele Hundert Arbeiter werden durch dieselben beschäftigt werden. — Stürme und Regengüsse haben verschiedene Theile Schottlands heimgesucht. Die Erndte soll jedoch wenigstens eine mittelmäßige werden.

Spanien.

Madrit, vom 21. Juli. — Am 15ten d. M. haben JJ. MM. die Reise von Celaha aus fortgesetzt und sind noch am nämlichen Tage in Torquemada eingetroffen. Am 16ten hielten Höchstdieselben ihren Einzug in Palencia in einem Ihnen von dem Stadt-Magistrat zu diesem Endzweck entgegengesandten Staats-Wagen, welchen vierundzwanzig Königliche Freiwillige zogen. Vor dem Wagen marschirten verschiedene antik gekleidete Personen, als Sinnbilder der Treue und Tapferkeit, welche die Palentinos (Bewohner von Palencia) zur Zeit des Einfalls der Römer und der Araber bewährt und wodurch sie sich zu jener Epoche ausgezeichnet, und allgemeine Achtung erworben hatten. Abends war die Stadt Palencia glänzend erleuchtet, und lauter Jubel erfüllte die Bewohner jener Stadt, so wie die Masse der herbeigeströmten Castilianer.

Am 3ten Juli sind wenige Meilen von hier 2 Cabinets-Couriere angefallen und ausgeplündert worden, weßhalb der Königliche General-Polizei-Director in einer gedruckten und an allen Straßen-Ecken angeschlagenen Bekanntmachung auf Befehl Sr. kathol. Maj. demjenigen, welcher den oder die Thäter jenes Frevels entdeckt, oder zu deren Entdeckung beiträgt, die Summe von 6000 Realen als Belohnung, unter Verschweigung seines Namens, verspricht.

In Havanna herrschten, zufolge den Berichten vom 31. Mai daselbst epidemische Fieber, welche von den dasigen Aerzten schon seit Anfang März bei einigen Patienten wahrgenommen worden waren, und haben jene Fieber kürzlich eine große Anzahl Menschen befallen. Der Character dieser Krankheit ist sehr heftig, doch sind die damit befallenen Individuen im Allgemeinen davon wieder hergestellt worden. Man schreibt den Ursprung dieser Krankheit der Trockenheit der Atmosphäre zu, indem es in Havanna schon bereits seit länger als vier Jahren nicht geregnet hat und das Wasser zum Begießen der Straßen, zu den Bädern und übrigen Zwecken sehr selten geworden ist. Der General-Capitain und die übrigen Behörden der Insel, denen es obliegt, für die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit zu sorgen, haben bereits alle nöthigen Maaßregeln ergriffen, um das Uebel auszurotten, und zu verhindern, daß es ansteckend werde.

Portugal.

Nachrichten zufolge, welche durch das am 13. Juli aus Lissabon abgesegelte Schiff Alligator nach England gebracht worden, war zu der Zeit in Lissabon allgemein das Gerücht verbreitet, daß das Unterliegen der constitutionellen Truppen einzig und allein dem Abfall des Generals Silveira zu Coimbra zuzuschreiben sey, indem die Subaltern-Offiziere und Soldaten ihrer Sache eifrig zugethan gewesen wären. Die Unbeständigkeit ihres Anführers soll durch Bestechungen von Seiten Dom Miguels bewirkt worden seyn. Sie waren in jedem kleinen Treffen, welches sie den Truppen des Letzteren lieferten, glücklich gewesen und hatten selbst, als die Miguelisten Porto bedrohten, den Wunsch ausgesprochen, gegen die Absolutisten und Priester geführt zu werden, ja man zweifelte kaum, daß Miguels Untergang unvermeidlich gewesen seyn würde, wenn die loyalen Truppen selbst noch in jener Krisis gegen ihn marschirt wären.

Der Globe vom 29. Juli meldet: „Wir haben heute Nachrichten von Madeira bis zum 3ten d. M. mit aus-

führlichem Bericht über einige wichtige Ereignisse, die sich dort zugetragen haben, erhalten. Daß der Gouverneur Valdez, mit Einstimmung der Bewohner, die Insel im Namen Dom Pedro's und nach den Vorschriften der Constitution verwaltet, worüber er am 22sten eine Proclamation erließ, haben wir bereits gemeldet. Die Insel ward unverzüglich in Vertheidigungszustand gesetzt. Am 25sten lief die portugiesische Fregatte mit dem neuen Gouverneur in die Bai ein, und salutirte mit den gewöhnlichen Schüssen; sie wurde aber mit einer vollen Kugel-Ladung empfangen, worauf sie sich zurückzog und ein Boot mit der Parlamentär-Flagge absandte, um sich nach den auf der Insel bestehenden Verhältnissen zu erkundigen. Nachdem der Gouverneur Valdez sie von selbigen unterrichtet hatte, segelte sie nach den Azoren, da sie für jene Insel einen neuen Gouverneur am Bord hatte. — Einige Tage lang blieb auf der Insel alles ruhig; als sich aber der Bischof gegen die Constitution erklärte, fingen die Priester an, gegen ein solches Verwaltungs-System, als ketzerisch und verdammlich, laut zu eifern. Das Volk war durch angebliche Wunder und Visionen zu Gunsten Dom Miguel's aufgeregt, so daß im Norden der Insel ungefähr 600 Mann aufstanden. Der, wie es scheint, mit vieler Energie handelnde Gouverneur rief alle seine disponible Macht ins Feld, (ungefähr 200 Mann regulaire Truppen), mit der sich ansehnliche Partheien der Insel-Miliz vereinigten. Die Insurgenten wurden rasch angegriffen, leisteten nur schwachen Widerstand und flohen, mit Hinterlassung von 11 Gefangenen, 13 Verwundeten und 9, oder nach andern, 4 Todten. Die Priester welche sie anführten, hatten sich geflüchtet, und waren nicht aufzufinden. Die Insurrection war am 2ten d. M. völlig gedämpft; da jedoch der Bischof sich für Dom Miguel erklärt hat, so wird der Gouverneur manche Schwierigkeit zu überwinden haben, wenn er hören wird, wie es in Portugal gegangen ist. Valdez hatte die Engländer aufgefordert, sich zur Vertheidigung der Insel zu bewaffnen, erhielt aber von diesen, in Folge einer unter dem Vorsitze des englischen Consuls gehaltenen Versammlung, die Erklärung: daß sie streng neutral bleiben würden. Der General Pelhoris segelte mit diesen Nachrichten sogleich nach England, um sie dem dortigen Gesandten Dom Pedro's und der englischen Regierung mitzutheilen.

Die Gazette de France meldet aus Lissabon: Den Grund des so verschiedenen Betragens der Armee des Dom Miguel und der Truppen der Insurrection muß man in der tiefen Ueberzeugung der royalistischen Sache suchen. Die letzteren raubten auf ihrer Flucht Alles, was sie mitnehmen konnten, und schonten nicht einmal die Kirchen, aus denen sie das Silber und die Kostbarkeiten plünderten, während die Truppen des Dom Miguel die strengste Mannszucht beobachteten, keine Ausschweifungen begingen, und zu Oporto mehr als Beschützer, denn als Sieger einzogen. Die royalistische Kavallerie unter dem Befehle des Grafen St. Laurent verfolgte die Constitutionellen auf ihrer Flucht in der Richtung nach Gallizien. Eine große Zahl Soldaten mit wenigen Offizieren der Rebellen haben sich dem Vicomte Pasqueira unterworfen. Die ganze Artillerie, Waffen, Munition und andere Kriegseffekten der Rebellen fielen in die Hände der Royalisten.

Die Stadt Almeida war bisher noch die einzige, in welcher Dom Pedro als der rechtmäßige Beherrscher von Portugal anerkannt wurde. Deshalb befand sie sich auch in einem completen Blokadezustand. Baron de Toudella war damit beauftragt, diese Blokade zu befehligen und erforderlichenfalls in eine Belagerung zu verwandeln. Die gestrige Gaceta theilt den Bericht des Barons mit, aus welchem hervorgeht, daß nun auch die Stadt Almeida Dom Miguel als König proklamirt hat. Hr. de Tondella meldet, daß jetzt nur noch die beiden Gebrüder Pizarro in der Gegend von Chaves einige Versuche machen, die Ansprüche Dom Pedro's von Brasilien dem Volke als legitim darzustellen.

Die Nachrichten von der Gränze, ganz Spanien entlang, sind voll von der Rückkehr der so lange in den spanischen Depots gewesenen portugiesischen Soldaten. Sie treffen allenthalben in größern und kleinern Haufen ein. Sie verließen jene Depots schon im Anfange des Monats Juny, woraus es denn ersichtlich wird, daß alle englischen Bemühungen in Madrit, die Rückkehr dieser Flüchtlige zu verhindern, vergeblich gewesen sind. Die gestrige Gaceta enthält schon das Dekret, worin befohlen wird; daß alle aus Spanien zurückgekommenen Offiziere, Unter-Offiziere und Soldaten (des 11., 14., 17. u. 24. Regiments Infanterie, und 4ten und 12. Regiments Cavallerie) in ihren alten Cantonnements wieder vereinigt und daselbst mit allen Bedürfnissen versehen werden sollen. Es werden ihnen Montirung und Waffen geliefert und ihr ganzer rückständiger Sold ausbezahlt werden.

England.

London, vom 29sten Juli. — Die Rede, sagt der heutige Courier, mit welcher das Parlament prorogirt worden ist, giebt eine rasche und allgemeine Uebersicht des Zustands unserer inneren und äußeren Angelegenheiten. Einigen unserer Zeitgenossen scheint sie nicht reichhaltig genug, vorzüglich in Betreff unserer inneren Politik, so wie hinsichtlich der Griechischen Sache und des Krieges zwischen Rußland und der Pforte. Der erste Gegenstand, welcher berührt wird, ist die Korn-Bill, wegen deren man fürchtet, daß der darin bewilligte Schutz eher dem Monopol als dem allgemeinen Agricultur-Interesse zu Statten komme, und daß man nicht genug den Folgen einer Miß-Erndte vorgebeugt habe. Dies mag die Meinung der Gegner der Maaßregel seyn, aber man konnte nicht erwarten, daß die Regierung,

welche dergleichen Besorgnisse nicht hegt, sich mit weniger Vertrauen aussprechen sollte, als sie gethan hat. Wir glauben, daß die Minister weise gehandelt haben, indem sie über den Zustand Irland's Stillschweigen beobachteten. Da während der Sitzung keine gesetzlichen Maaßregeln ergriffen worden waren, um die katholische Association oder den Club der Befreier zu unterdrücken, so konnten sie auf keine von diesen Gemeinschaften aufmerksam machen — und es würde voreilig gewesen seyn, von irgend einer in der nächsten Sitzung zu erwägenden Maaßregel zu sprechen. Bei einem noch nicht entschiedenen politischen Systeme konnte man nicht erwarten, daß die Minister eine genaue Erklärung von demjenigen geben würden, was sie gethan haben und was sie zu thun beabsichtigen. Die Pacifikation Griechenlands ist noch nicht bewirkt, aber der Plan dazu wird mit unablässigem Eifer von den verbündeten Mächten verfolgt, und ihr Entschluß bleibt unverändert. Rücksichtlich des Kriges zwischen Rußland und der Pforte konnten die Minister in keine genaue Auseinandersetzung der Beweggründe und Zwecke einer Politik eingehen, zu deren Beförderung sie nicht mitgewirkt hatten. Sie konnten nur ihr Bedauern über das Eintreten der Feindseligkeiten und ihre Bereitwilligkeit, den Frieden wieder herzustellen, aussprechen. Die Ereignisse in Portugal sind auf eine männliche und entschiedene Art behandelt. Se. Maj. hatten allen Grund, zu hoffen, daß die vom Kaiser von Brasilien gemachten Anordnungen, die Wohlfahrt und den Frieden Portugals sichern würden. Die Täuschung dieser Erwartungen und die Nichtberücksichtigung der wiederholten Vorstellungen Sr. Maj. haben Se. Maj. und die mit Höchstdemselben im Einklange handelnden Mächte bewogen, ihre Gesandten zu entfernen.

Die Morning - Chronicle bemerkt: Bevor das Parlament sich wieder versammelt, werden aller Wahrscheinlichkeit nach wichtige Begebenheiten in Europa vorgefallen seyn. Der Zustand des türkischen Reichs, welches sich jetzt mit schnellen Schritten seinem Untergange nähert, wird wichtigen Stoff für eine Eröffnungsrede darbieten, ein Gleiches möchte mit Irland der Fall seyn, wenn schon es in der Schlußrede mit keinem Worte erwähnt wurde. Auf alle Fälle gehen die Angelegenheiten Irlands rasch einem Zustande entgegen, welcher Aufmerksamkeit auf dieselben unerläßlich nothwendig macht.

Der König gerieth neulich bei Betrachtung der Giraffe in ernstliche Gefahr. Das Thier, dem man die Bande, mit welchen es früherhin gefesselt gewesen, abgenommen hatte, sprang mit solcher Macht gegen das Dach des Gebäudes, in welchem es eingesperrt ist, daß es mit dem Kopfe einen Balken zerbrach, der nicht weit von dem Orte niederfiel, wo Se. Majestät standen.

Dem Courier zufolge, wird die französische Expedition nach Morea mit der gänzlichen Beistimmung der brittischen Regierung stattfinden. Ihr Zweck ist, Ibrahim's Communicationen zu Lande wie zu Wasser abzuschneiden und ihn dadurch zur Rückkehr nach Aegypten zu zwingen.

Die Times sagen: „Die Russen scheinen im vollen ungehinderten Fortschreiten auf Constantinopel begriffen zu seyn und die französische Regierung hat sich endlich entschlossen, eine Expedition nach Morea zu senden. Sowohl die russische als die französische Regierung haben zuvor den Griechen Geld-Unterstützungen zufließen lassen und so einen Einfluß auf dieses Volk durch dessen Dankbarkeit gewonnen. So wird denn der Kaiser von Rußland bald im Besitze von Constantinopel und Frankreich in dem vom Peloponnes seyn, während unsre Regierung, die dritte Contrahentin des Londoner Tractates, die Freude haben wird, einen unnützen Protest wider ihre erfolgreiche Einmischung einzulegen, einen tapfern Admiral, der einen verdrießlichen Sieg erfochten, zu beschimpfen und, auf Kosten der Ehre und Consequenz, „unsern alten Verbündeten," dem Türken, die Stange zu halten, dessen barbarischer Politik in Beziehung auf Griechenland zu widerstehen wir vor dem Jahre ein Bündniß abgeschlossen hatten."

Das Dampfschiff Mercury, eines der, unter Lord Cochrane's Auspicien für die Griechen hier gebauten und welches denn endlich einmal ein recht gelungenes seyn soll, ist dieser Tage mit Hrn. Blaquiere nach Marseille und Griechenland abgegangen.

Durch das aus Lissabon angelangte Packetboot erfährt man, daß dort die grimmigste Verfolgung der Anhänger Dom Pedro's fortdauert, und zu deren Vernichtung nicht nur die schrecklichsten Gefängnißqualen und Torturen, sondern auch Meuchelmord nach einem völlig organisirten System ausgeübt wird. In jeder Nacht sollen Opfer der Rache Dom Miguel's und der verwittweten Königin, öfter sogar innerhalb der Mauern des Pallastes fallen. In Lissabon glaubt man solches allgemein; eine genauere Untersuchung darf natürlich Niemand anstellen. Die brittischen Kaufleute können sich unter dem Schutze des neuen Königs keineswegs ruhig fühlen, da er jede Gelegenheit ergreift, seinen Haß gegen ihr Vaterland auszusprechen. Es war deshalb der feste Entschluß der Britten, im Fall die neue Regierung zu fernern Feindseligkeiten schreiten oder die englische Schiffsmacht im Tajo verringert werden sollte, sich mit allen ihren Effecten einzuschiffen.

Nachrichten von der Insel Bourbon zufolge, hat dort am 6. März ein fürchterlicher Orcan große Verwüstungen angerichtet; die Aerndte im Allgemeinen

das außerordentlich gelitten; eine große Anzahl Häuser stürzte zusammen, und fast alle vor Anker liegenden Schiffe wurden mehr oder weniger beschädigt.

Rußland.

Odessa, vom 26. Juli. — Nachrichten aus dem Hauptquartier Sr. Maj. vom 16ten d. M. versichern, daß die türkische Armee bei Schumla aus 120,000 bis 130,000 Mann bestehe. Nichts desto weniger steht der Entschluß des Kaisers fest, Schumla anzugreifen. Wir erwarten demnach entscheidende Nachrichten aus dieser Gegend.

Das Journal d'Odessa vom 23. July enthält in russischer Sprache über die — bereits von uns gemeldete — Einnahme der Festung Kars folgenden Kriegsbericht des Generals Grafen Paskewitsch: „Die russischen Fahnen wehen auf den Mauern von Kars, welches heute um 8 Uhr Morgens mit Sturm erobert worden ist. Der Feind hatte auf einer die Stadt von der südwestlichen Seite beherrschenden Anhöhe ein verschanztes Lager errichtet, welches zur Fortführung der Belagerungsarbeiten nothwendig besetzt werden mußte. Unsere tapfern Truppen vertrieben mit dem Bayonnette aus der Stellung den an Zahl überlegenen und sich bis zur Verzweiflung vertheidigenden Feind. Indem sie ihn verfolgten, drangen sie in die Vorstädte und in die Festung, nachdem sie ihre dreifachen Mauern erstürmt hatten. Ein Theil der Garnison flüchtete sich in die sehr starke Citadelle, doch entmuthigt durch unsern Sieg ergab sie sich, 5000 Mann an der Zahl, außer den 2250 Mann, die während des Sturmes gefangen wurden. Unter den Gefangen befinden sich Mehmed Janin Pascha, Pascha von zwei Roßschweifen, der Befehlshaber der Reiterei Vali Aga und mehrere andere Offiziere. — Der Sturm dauerte drei Stunden; das verschanzte Lager und die Vorstädte sind mit feindlichen Leichen bedeckt. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten ist in Allem 2000 Mann. Von der zur Besatzung gehörenden Reiterei haben sich 3000 Mann durch unsere Cavallerie-Abtheilungen durchgeschlagen, und in die Gebirge geflüchtet. Die gesammte Besatzung bestand aus 11,000 Mann. Unsererseits wurden getödtet: 1 Ober-Offizier und 33 Gemeine vom Feldwebel abwärts; verwundet: 1 Staabs-Offizier, 13 Ober-Offiziere und 216 Gemeine; 151 Kanonen und Mörser wurden in der Festung und in den Batterien genommen, 33 feindliche Fahnen erobert, und eine ansehnliche Menge von Munition, verschiedene Gattungen von Gewehren, und ein großes Mehl-Magazin fielen in unsere Hände. — Kars ist durch seine Lage eine der wichtigsten Festungen der Türkei in Asien. Dreifache dicke Mauern mit Thürmen, Bastionen ähnlich gebaut, umgeben die Stadt und einen Theil der Vorstädte, und befinden sich unter dem Schutze einer Citadelle, welche auf einem hohen Felsen eines befestigten Berges, Kasadag genannt, liegt; 151 Feuerschlünde vertheidigen solche von allen Seiten. Das Terrain ist ungemein steinig, und war den Belagerungsarbeiten nicht minder hinderlich, als die zahlreiche Garnison selbst.“ (Oesterr. Beob.)

Italien.

An den Festungen von Bramant (Piemont) arbeiten jetzt 2000 Mann, auch andere Sardinische Festungen werden ausgebessert. Der Französische Gesandte in Turin (will das Journal des Débats wissen) soll erklärt haben, daß der Eintritt eines Bataillons fremder Truppen in dieses Land das Signal für den Einmarsch eines Franz. Heeres in Savoyen sein würde. Der Sardinische Minister, Hr. v. Cholex, der sich unlängst entschieden gegen die Jesuiten ausgesprochen, ist gefährlich krank.

Türkey und Griechenland.

Bistritz, vom 20. Juli. — Aus Giurgewo machte die türkische Besatzung einen heftigen Ausfall, worauf das russische Beobachtungskorps sich, bis zur Ankunft von Verstärkungen mit dem Belagerungsgeschütze aus Braila, nach Daja zurückgezogen haben soll. — Der Bau der Brücke bei Oltenitza dürfte, insofern er nicht jetzt unnöthig wird, noch geraume Zeit erfordern. — Bei Silistria verschanzen sich die Türken, und schicken sich zu einer hartnäckigen Gegenwehr an. — Nicht 3600 sondern 7500 Stück Ochsen sind in der Wallachei durch die Russen requirirt worden. Außer diesen muß jeder Distrikt 500 Stück liefern; auch sind alles Heu und alle Früchte in Beschlag genommen. Die 7500 Stück will ein Privatunternehmer, das Stück für 16 Fl. K. M. liefern. Es werden auch viele Freiwillige in der Wallachei angeworben. — Der kaiserl. russische Protomedikus will die Seuche in Bucharest noch für keine Pest halten. Die Eroberung von Anapa, des Stapelplatzes des türkischen Sclavenhandels, und des Hauptschlüssels zum asovischen Meere, ist für Rußland eine sehr wichtige Acquisition.

Smyrna, vom 4. Juli. — Gestern Abend traf der englische Commodore Staines hier ein, und die Post nach Konstantinopel wurde bis heute Morgen um 2 Uhr zurückgehalten, um Depeschen von ihm mitnehmen zu können. Seitdem verbreiten sich mancherlei Gerüchte: die Blokaden von Kandia und Navarin sollen aufgehoben seyn, Ibrahim Pascha soll mit Einwilligung der Pforte sich dazu verstanden haben, Morea zu räumen, die Selbstständigkeit Griechenlands, doch unter türkischer Oberhoheit, soll anerkannt seyn, und dergleichen. Alles dieses scheint jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Aus Konstantinopel schreibt man, daß der Großherr alle Griechen die keine Familien haben, oder sonst ein müßiges und herumschweifendes Leben führen, aus der Hauptstadt zu entfernen befohlen hat.

Corfu, vom 18ten Juli. — Durch eine am 15ten d. M. hier eingelaufene griechische Handels-Brigantine, welche die Fahrt von Hydra nach Corfu in sieben Tagen zurückgelegt hat, und am 5ten d. M. in der Nähe von Navarin gesegelt war, wurde die Nachricht hier verbreitet, daß damals (am 5. Juli) das russische Linienschiff Azoff mit dem Admiral Grafen v. Heyden und das englische Linienschiff Warspite, mit dem Präsidenten von Griechenland, Grafen Capodistrias, am Bord in der Nähe von Navarin vor Anker lagen. Diese Nachricht wird durch das gestern erschienene Zeitungsblatt dieser Insel mit folgenden Worten bestätiget: „In den letztverflossenen Tagen befand sich der Präsident von Griechenland am Bord des Linienschiffes Sr. Majestät Warspite außerhalb des Hafens von Navarin in Conferenz mit den Admirälen der hohen verbündeten Mächte. Als Grund hiervon wird das von Ibrahim Pascha an den Tag gelegte Vorhaben, die Morea zu räumen, angegeben.“

Ein Schreiben aus Zante vom 10ten d. M. meldet, es seyen in der Nacht vom 8ten auf den 9ten das russische Linienschiff Azoff und ein russischer Brigg, dann das englische Linienschiff Warspite mit dem Grafen Johann Capodistrias an Bord, daselbst angelangt. Der russische Consul auf besagter Insel, Hr. Sandrini, habe sich sogleich unter Bord dieser Fahrzeuge begeben, und nach seiner Rückkehr habe zu Zante verlautet, Ibrahim Pascha werde längstens in zwanzig Tagen die Morea räumen *). Am 10. Abends sei Graf Capodistrias am Bord des Azoff abgesegelt, in der Absicht, wie es hieß, sich nach Dragomestre zu begeben, um dort mit General Church sich zu besprechen. — Aus Koron vernimmt man, daß die größtentheils aus Albanesern bestehende Besatzung dieser Festung, welche sich bekanntlich im Laufe des verflossenen April-Monats gegen Ibrahim Pascha wegen Nicht-Bezahlung ihres rückständigen Soldes empört, dann aber in der ersten Hälfte des Mai's, mit Verwerfung der ihr von den verbündeten Escadren gemachten Vorschläge, den Platz den Griechen zu überliefern, wieder unterworfen hatte, nunmehr diese Festung ganz verlassen hat, um durch den Peloponnes in ihre Heimath nach Albanien zurückzukehren.

Ebendaher vom 14ten Juli. — Es verlautet hier, Graf Capodistrias, welcher sich bis zum 10ten d. M. an Bord des Linienschiffes Warspite zu Zante befunden hatte, sey auf das russische Linienschiff Azoff übergegangen, und nach Dragomestre und Mitca gesegelt. Später habe er die Absicht, sich auch in Corfu einzufinden, wo die Herren von Ribeaupierre und Stratford-Canning (General Guilleminot hält sich bekanntlich seit geraumer Zeit in Corfu auf) unverzüglich erwartet werden. Der griechische Staats-Secretär Hr. Trikupis befindet sich in Begleitung des Grafen Capodistrias. (Oesterr. Beob.)

*) Bemerkenswerth ist es, daß schon vor Abgang der Post aus Konstantinopel vom 10. Juli daselbst das Gerücht von der bevorstehenden Räumung von Morea von den Aegyptiern verbreitet war, aber wenig Glauben fand.

Von der Donau. Die großen Vermögens-transporte der Türken ins Oesterreichische, durch Wechsel u. s. w. gehen ihren Gang fort. Alles platte Land bis an den Fuß des Balkan ist entweder militärisch besetzt, oder von griechischen Einwohnern rein entvölkert; im östlichen Bulgarien ist Bürgerkrieg zwischen Türken und Griechen ausgebrochen, woran die Katholiken nicht Theil nehmen. In Sophia hatten die Türken ein Corps Freiwilliger von 800 jungen und meistens wohlhabenden Griechen gebildet. Diese wußten aber die ihnen beigegebenen türkischen Truppen zu täuschen und gingen sämmtlich zu den Russen über. — Die Vorwärtsbewegung der russischen Heere von Varna längs dem Meere leidet keinen Zweifel. Varna war nach den letzten Berichten bereits blokirt, und muß bald fallen, weil die Verschanzungen für die Zahl der Vertheidiger zu ausgedehnt sind. Es sollen sehr große Vorräthe dort angehäuft seyn. Da sich indessen bedeutende türkische Streitkräfte, besonders an Kavallerie, gegen Varna gezogen haben, so dürfte es noch vor dem übrigens unausbleiblichen Fall dieser Festung zu einem blutigen Treffen in dortiger Gegend kommen. Ueber die Belagerungen von Silistria und Giurgewo fehlt es an zuverlässigen Nachrichten; man darf indessen im Voraus annehmen, daß die Einnahme dieser Festungen noch mehr Zeit und nicht weniger Blut als die Eroberung Braila's kosten werde. Der Kommandant von Silistria soll einer der entschlossensten und tapfersten türkischen Anführer seyn. — Die Spitzen des russischen Heeres sind, gleich dem türkischen, von der Pest noch frei. Auch in der Wallachei soll sie nicht so arg wüthen, als es, vielleicht um die russischen Heere von dort zu entfernen, durch die Bojaren und ihre bekannten Agenten verbreitet wird. Indessen hat die österreichische Regierung die Sanitätsmaaßregeln verschärft und auch den Gränzkordon ansehnlich verstärken lassen. — In Konstantinopel will man noch immer vom Frieden nichts wissen und träumt nur Siege!

Buchareſt, vom 14. Juli. — Der Graf v. Bulgari ist in drei Tagen aus dem russischen Hauptquartier hier angekommen. Er begiebt sich, glaubwürdigen Angaben zufolge, als bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus bei der griechischen Regierung, über Wien nach Aegina.

Beilage zu No. 187. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. August 1828.

Türkei und Griechenland.

Constantinopel, vom 11. Juli. — In den Umgebungen der Hauptstadt werden Verschanzungen aufgeworfen, woraus sich auf eine ernstafte Vertheidigung schließen läßt, und das allgemeine Aufgebot erwartet stündlich vom Großvezier den Befehl, gegen den Feind vorzurücken.

Ebendaher, vom 23sten July. — Die Pforte hat seit einigen Tagen sehr beunruhigende Nachrichten aus den Paschalik's von Erzerum und Trebizont erhalten. General Paskewitsch rückt in Eilmärschen gegen Trebizont vor, woselbst sich Kupfer-Vorräthe, die der Regierung gehören und die gegen 80 bis 100 Mill. Piaster an Werth haben, sich befinden. Vor der Rhede von Trebizont kreuzen bereits russische Schiffe, um das Wegführen dieser Vorräthe unmöglich zu machen, und ein Land-Transport ist jetzt zu spät. Vergebens war die Pforte bereits im Lauf des letzten Winters selbst von Franken gewarnt worden, dieses Kupfer in bessere Sicherheit zu bringen, und es hieß sogar, daß sich das Haus Rothschild erboten habe, das Kupfer zu übernehmen. Die Pforte soll diesen Antrag aber erst angenommen haben, als es zu spät und der Transport nicht mehr mit Sicherheit zu bewerkstelligen war.

Von der Seite von Schumla verkündet alles einen ernstlichen Widerstand Hußny Bey's.

Nordamerikanische Freistaaten.

Nach New-Yorker Zeitungen zeigt sich schon jetzt in Amerika die nachtheilige Wirkung des neuen Tarifs, der dem Interesse der südlichen Provinzen geradezu entgegen ist. Die ackerbauende Klasse erwartet mit Besorgniß in England höhere Einfuhrzölle auf Baumwolle, Tabak und andern wichtigen amerikanischen Erzeugnissen. Namentlich entwickelt sich in Süd-Carolina ein sehr unruhiger Geist. Professoren sprachen in ihren Collegien „von dem Werth der Union" wodurch allgemein eine so ungünstige Stimmung verbreitet wurde, daß man ganz frei von der Trennung der Staaten sprach. Südliche Zeitungen prophezeihen, daß dieselbe so wie innerliche Zwiste und Bürgerkriege eintreten würden.

---

*Warschau, vom 20. Juli.

Unser, durch die Verordnung des Administrations-Rathes vom 3ten v. M. neu organisirte Johanni Wollmarkt fing den 24. Juni an, und hatte einen sehr günstigen Erfolg. Die sowohl in diesem Jahre zugeführten als noch von vergangenem Jahre zurückgebliebenen Wollen betrugen 7129 Centner und wurden beinahe ganz verkauft. Man zahlte für den Ctnr. (welcher 128 Pfund poln. netto enthält und dem Berliner gleich kommt), der allerfeinsten Wolle 120 bis 130 Thlr., hochfeinen 90 — 110 Thlr., feinen 70 bis 85 Thlr., mittelfeinen 60 — 65 Thlr., mittlere veredelten 42 — 50 Thlr., ordinairen 34 — 40 Thlr. und der allergröbsten 20 — 28 Thlr. Ungeachtet die neue Einrichtung des Wollmarktes nicht zeitig genug bekannt gemacht werden konnte, fehlte es doch nicht an Käufern. Mäßige, dem wirklichen Werthe entsprechende Preise, befriedigten ganz die Erwartungen der Verkäufer und Käufer. — Außer einigen fremden Käufern haben die Eigenthümer der bedeutendsten inländischen Fabriken, aus Kalisch, Opatowek, Sieradz, Wielune, Tomaszow u. s. w., bedeutende Parthien eingekauft. Viele Sorten zeichneten sich theils durch die Feinheit, theils durch das sorgfältige Waschen oder durch beide dieser Eigenschaften zugleich aus, unter allen aber erhielt, die aus der bekannten Schäferei des Herrn v. Biernacki in Sulislawice, den höchsten Preis mit 130 Thlr. für den Centner. Dieser Markt lieferte den Beweis, welche bedeutende Fortschritte in der Veredlung der Schaafe im Lande gemacht worden sind. In der Erwartung zahlreicher Wollvorräthe auf dem künftigen Johanni-Markte, haben die gegenwärtigen ausländischen Käufer versprochen nicht nur selbst wiederzukommen, sondern auch Andere zum Besuche des hiesigen Wollmarkts aufzumuntern. Dieser Markt wird bei dem belebten Geldverkehr von Seiten unserer Bank alle Vortheile für die Käufer vereinigen, besonders wenn, wie bestimmt zu erwarten ist, in einem der Schaafschur etwas näheren Termine derselbe festgesetzt wird, wodurch für den Handel und die Fabriken ebenso wie für die Eigenthümer der Schäfereien ein günstiger Erfolg vorauszusehen ist.

Beschluß des gestern (Seite 2576) abgebrochenen Artikels.

Die Haupt-Commis bei den verschiedenen Ministerien gehören gewissermaaßen gleich alten Mobilien mit zu ihrem Inventarium; und in dem Betrieb der Angelegenheiten herrscht eine solche Verwirrung, daß die neu eintretenden Minister, um sich herauszufinden, schon die einmal Angestellten behalten müssen, sie mögen nun einsichtsvoll oder einfältig, träge oder fleißig seyn. Um einen Begriff von der großen Anzahl von Leuten zu geben, die bei den verschiedenen Dienstzweigen angestellt sind, wird es nur der Anführung bedürfen, daß allein das Departement der öffentlichen Arbeiten deren 88 an Richtern, Commis und andern Beamten hat; daß man deren 51 beim obersten Appellationsgerichte und 49 bei der Administration der Angelegenheiten der Ritterorden zählt; daß der Ober-

gerichtshof von Oporto einen Kanzler, 58 Richter und 23 andere Beamte, zusammen 82 Personen, hat; daß sich beim Zoll zu Lissabon 99, bei der Tabacks-Administration 30 Beamte befinden. Auf den 36 Bureaux, welchen die Einnahme und Verrechnung eines Einkommens von nicht völlig 2 Millionen Pfd. obliegt, zählten wir 1840 Angestellte unter den verschiedenen Titeln von Präsidenten, Räthen, Desembargadores, Secretairen ꝛc.! Allein beim Schatzamte giebt es 800 Personen, die Gehalt oder Pensionen bekommen, und wenn gleich die Summen, die ein Jeder erhält, klein genug sind, so belaufen sie sich doch im Ganzen auf 273,754 Milreis.

Diese unübersehbare Armee von Beamten hängt sich, dem Ungeziefer gleich, an den kranken Körper des Staates, und das mit einem Eifer, der ihrer Bestechlichkeit gleich kommt, wohl wissend, daß eine Reform, indem sie dessen Wunden heilte, sie der Nahrung berauben würde, womit sie sich mästen. Doch giebt es auch unter diesen Beamten manche ehrenvolle Ausnahmen. Die Hälfte der Mitglieder in der vorigen Kammer, die sich in der liberalen Parthei auszeichneten, gehörten dieser Klasse an; und die Zeitungen derselben Farbe, die in den letzten Jahren gegründet worden sind, gehören den Subaltern-Beamten der Administration an.

Daß, nach einer langen Folge von ungeschickten Verwaltern, und nach den politischen Kämpfen, an welchen Portugal jüngst gelitten hat, und wenn die höhern Klassen sich in einem Zustande von Verworfenheit befinden, wie wir ihn eben geschildert, die öffentlichen und Privat-Hülfsmittel der Nation fast gänzlich vernichtet sind und der Gewerbsfleiß daselbst fast eben so herunter gekommen ist, wie in Spanien, ist wohl begreiflich. Mit den Wissenschaften und den Künsten gänzlich unbekannt, den willkührlichsten Plackereien unterworfen, sind die Portugiesen keiner anhaltenden Anstrengung fähig, um ihre traurige Lage zu verbessern. Der, durch den Zehnten, durch drückende Steuern und Hofdienste niedergebeugte unglückliche Landmann, der überdem für seine Produkte zu keinem Markte gelangen kann, weil es an ordentlichen Straßen und Transportmitteln gebricht, bleibt zur schmählichsten Armuth verdammt. Wo man hinblickt, sieht man nur Elend, Unsauberkeit, Bettler. Der Handel schmachtet unter den, seinen Gang beengenden Hindernissen des Fiscus; und der Unternehmungsgeist kann da keinen Aufschwung nehmen, wo es keine Gewähr für das Eigenthum giebt, und wo um die Gerechtigkeit gefeilscht wird. Es giebt nichts jämmerlicheres, als die Lage dieses Königreichs, und sollte es zwischen den beiden Söhnen Johanns VI. wegen dieser traurigen Krone zum Kampfe kommen, so könnte man von Don Pedro und von Don Miguel wie von den Eteokles und Polynices sagen:

Nuda potestas
Armavit fratres; pugna est de paupere regno.

Fast aller, durch das Genie seiner Seefahrer entdeckter und durch die Tapferkeit seiner Soldaten eroberter Besitzungen beraubt, ehe er unter das Doppeljoch der Inquisition und der Jesuiten gebeugt ward, ist der Lissaboner Hof nun auf den schmalen Landstreifen reducirt, den er besaß, als Alexander VI. noch nicht unter ihn und Spanien die unbekannten Regionen der neuen Welt getheilt hatte. Sein Credit ist nichtig, und seine Einkünfte reichen nicht aus, die Hälfte der Kosten seiner Etablissemente zu bestreiten. Aus den Budgets, das der letzte Finanzminister so sorgsam ausgearbeitet hatte, um es, noch am Tage vor ihrer Auflösung, den Cortes vorzulegen, erhellet, daß die gewöhnlichen jährlichen Ausgaben auf 10,286,118 Milreis, die gewöhnlichen jährlichen Einkünfte aber nur auf 6,400,710 Milreis angeschlagen werden konnten, folglich ein ansehnliches Deficit vorhanden war, was die Regierung durch Anleihen zu decken suchen mußte, weil sie sonst ihre Beamte nicht hätte besolden können; daß die Masse des schon in Umlauf gesetzten Papiergeldes sich auf 6000 contos de rees belief; daß die fundirte und nicht fundirte Schuld auf 250 Millionen Franken angewachsen wär, und daß sonach die jährliche Ausgabe sich auf 100 Millionen Franken, d. h. das Doppelte der Einnahme belaufen mußte. Unter der unumschränkten Regierung hatte man nie dazu kommen können, eine Bank zu etabliren, aber unter der Herrschaft der, von Don Pedro gegebenen Charte ist eine zu Stande gekommen, die bis Ende vorigen Jahres wohl gedieh. Sie ward durch ein Gesetz vom 31. Decbr. 1821 sanctionirt; ihr Capital war auf 10,000 Actien, jede zu 500 Milreis, beschränkt, aber die Unterzeichnungen überstiegen nicht 12 bis 13 Millionen Franken. Im Verlauf eines sechsjährigen Bestandes hat dieses schwache Etablissement der Regierung ungefähr 10 Millionen Milreis, oder den viermaligen Belauf seines Capitals, vorgeschossen. Ist es darnach wohl verwunderlich, daß es seine Zahlungen hat einstellen müssen, und daß es wenig Aussicht hat, seine Operationen wieder beginnen zu können. Die Actionisten sind überdem meistens Liberale, die nicht große Lust haben, ihr Geld zur Aufrechthaltung einer Regierung herzugeben, die sie täglich als Jacobiner, Freimaurer und Raubvögel bezeichnet.

Miscellen.

Directe Nachrichten aus Valparaiso bis zum 2ten April, die mit dem Schiffe „Paradies" über Antwerpen, und bis zum 8ten dess. Monats, die mit dem Schiffe „Arab" über London in Hamburg angekommen, erwähnen nichts von einem dort stattgefundenen Erdbeben, auch war die Nachricht darüber in einem Privatbriefe aus Buenos-Ayres nach London nur als Gerücht gemeldet worden.

Nach Privatbriefen aus Paris wird der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Laferronays, in den nächsten Tagen nach Karlsbad reisen, und daselbst eine Zusammenkunft mit mehrern andern Diplomaten haben, um über einige der wichtigsten europäischen Angelegenheiten, namentlich den Zustand Portugals und die Vollziehung des Londoner Vertrags vom 6. Juli 1827 Rücksprache zu nehmen. Frankreich, das nun endlich ein Ministerium erhalten hat, dem das Nationalinteresse und die Würde des Landes wahrhaft am Herzen liegen, wird alle die Vortheile für sich zu benützen wissen, deren die schwachen und engherzigen Nachfolger Canning's sich so unverantwortlich begeben haben. Wenn jenen Briefen zu glauben ist, dürfte der französischen Expedition nach Morea, die vorläufig nur 15 — 18,000 Mann nebst dem erforderlichen Geschütz stark seyn wird, nächstens eine noch bedeutendere Ausrüstung an Schiffen und Mannschaft nachfolgen, falls das Projekt des franz. Kabinets, eine Art Protektorat über Griechenland zu übernehmen, die Billigung der großen europäischen Mächte erhält. Zwei nordische Höfe sollen im Voraus demselben ihre Zustimmung gegeben haben, und mittlerweile versäumt die franz. Regierung nichts, um sich in Griechenland durch Popularität die Bahn zu brechen. Von dem durch die Kammern bewilligten Anlehen von 80 Mill. sollen 20 für die Expedition nach Griechenland bestimmt, und 10 Mill. als Vorschuß dem Grafen Capodistrias zur Verfügung gestellt werden, der nächstens einen franz. Gesandten bei sich sehen dürfte. In wiefern die neu zu eröffnenden Konferenzen in Korfu hiemit in Verbindung stehen, ist noch ungewiß; jedenfalls kann aber das Vorstehende nur als eine unverbürgte Privatnachricht angesehen werden. (Nürnb. Z.)

Aus der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung zu Prag war ein ganz aus Glas gearbeiteter Damenhut, welchen die Glasspinner in Bürgstein als Geschenk für die Frau Gräfin Kinsky verfertigt hatten, ausgestellt.

Man meldet aus Schweden: „Die Getreide-Erndte läßt sich so gesegnet an, daß der Landmann in Ost-Gothland, einer unserer fruchtbarsten Landschaften, jetzt nur noch kaum 5 Rthlr. R. S. Z. für die Tonne Roggen erhalten kann. Das Heu ist wohlfeiler als seit zwanzig Jahren."

Die auf den 4ten August in Berlin angekündigte zweite Luftfahrt des Hrn. Robertson hatte eine große Menge Zuschauer nach dem Carlsplatze gezogen. Ein nicht vorher zu berechnendes Unglück störte indessen das Schauspiel. Ein das heraufziehende Unwetter begleitender Windstoß riß in den Ballon, als seine Füllung eben beendigt war, einen Spalt von 12 bis 15 Fuß Länge, und schwächte dadurch die Hebekraft desselben, ja machte das Aufsteigen des Luftschiffes rein unmöglich. Hr. Robertson mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sein Leben nicht offenbar aufzuopfern, und verließ mit weinenden Augen den Schauplatz, indeß man den Ballon ohne Begleiter fliegen ließ. Der Ball hob sich nicht über 5000 Fuß über die Erdfläche, nahm seine Richtung ungefähr wie das vorige Mal und verschwand bald in den Gewitterwolken, welche den Luftschiffer auch auf den günstigsten Fall in Lebensgefahr gebracht haben würden. Die große Volksmasse zerstreute sich bald nach dem Aufsteigen des Balls ohne alle Störungen und allgemein den unglücklichen Luftschiffer bedauernd, welcher vielleicht seinen kostbaren Ball (er kann über 1500 Thlr. kosten) gänzlich eingebüßt hat.

Zu Nörten bei Göttingen, ist der Bürgermeister Heise in einem Alter von 103 Jahren und 5 Monaten verstorben.

Todes-Anzeigen.

Unserer am 4. Juli d. J. zu Hirschberg entschlafenen freundlichen Elise, folgte am 31. Juli auch unsere jüngere Hedwig, und am 4. August ergriff die mächtige Hand des Todes auch noch unsern einzigen drittehalbjährigen Sohn Oskar. Wer diese blühenden Kinder kannte, zweifelt mit uns an der Wirklichkeit des Geschehenen! — Aber nur Aeltern, die gleiche Verluste, auf gleiche, seltene, schnelle Weise erlitten, können unser, Alles zerrüttende Schmerz-Gefühl fassen. Lauban den 6. August 1828.

Der Rittmeister Louis von Erichsen und Frau, geb. von Bethake.

Am 7. August c. Morgens halb 3 Uhr, entriß mir der Tod meinen treuen Gatten und meinen beiden Kindern den zärtlichsten Vater, Otto Leopold v. Heinz, Königl. Major von der Armee, Ritter des eisernen Kreutzes 2ter Klasse, Erbherr auf Krolkwitz bei Breslau. Sanft und still so wie sein Leben, war auch nach so langen, schmerzhaften Leiden an Luftröhrenschwindsucht, im 41sten Jahre seines Alters, sein Ende; trostlos betraure ich mit meinen beiden vaterlosen Waisen sein Hinscheiden, und nur die Hoffnung der Wieder-Vereinigung, so wie die stille Theilnahme derer, die den Verstorbenen kannten, können unsern Schmerz lindern.

Caroline verwittwete Major von Heinz, geborne Schmid,
Carl von Heinz,
Louise von Heinz.

Theater-Anzeige.

Montag den 11ten: Die Hochzeit des Figaro.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bretschneider, Dr. K. G., Heinrich und Antonio oder die Proselyten der römischen und der evangelischen Kirche. 3te Aufl. gr. 8. Gotha. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Liederbuch für gebildete gesellige Zirkel, oder Auswahl der beliebtesten Gesellschaftslieder und vaterländischen Gedichte mit durch Noten angegebenen Sangweisen. 8. Quedlinburg. br. 1 Rtlr.

Freimüthige Bemerkungen in Beziehung auf Deutschlands unterdrückten Handel und Gewerbfleiß. Niedergeschrieben von H. W. Schwarz. 2te verm. Aufl. 8. Leipzig. br. 5 Sgr.

Griechenland und die Griechen. Nach dem Engl. bearb. von W. A. Lindau. 2te wohlf. Ausg. 8. Dresden. br. 12 Sgr.

Irving, W., des Christoph Columbus Leben und Reisen. Aus dem Engl. übers. von Dr. F. H. Ungewitter. 2 Bände. 8. Frankfurt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mejer, J. F., praktische Bemerkungen über das Inquiriren. 8. Hannover. br. 10 Sgr.

Verzeichniß einer reichhaltigen Sammlung von Kupferstichen und gebundenen Kupferwerken welche in Hamburg den 30sten September d. J. öffentlich verkauft wird so wie:

Verzeichniß einer vorzüglichen und kostbaren Sammlung von Landkarten welche in Hamburg den 3ten Novbr. versteigert werden, stehen Liebhabern zu Diensten.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat August geben nach ihren Selbst-Taxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt, nemlich: Wurm, No. 28. Ufergasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth; Schuppe, No. 22. Tauenziens-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth; Kürschner, No. 10. Neumarkt, für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth; Effenberg, No. 3. Neumarkt, für 2 Sgr. 2 Pfd. 8 Loth. — Die meisten Fleischer verkaufen das Pfd. Schweinfleisch für 2 Sgr. 9 Pf., Rindfleisch 2 Sgr. 8 Pf., Hammel- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. — Nachstehende Kretschmer, als: Kattge No. 33. Ohlauer-Straße, Kunick No. 16. Oder-Straße, Vogt No. 17. Hummerey, Richter No. 9. Ohlauer-Straße, Berger No. 18. Ohlauer-Straße, Sperlich No. 21. Ohlauer-Straße, Sommer No. 11. Ohlauer-Straße und Sonntag No. 12. Nikolai-Straße, bieten das Quart Bier für 1 Sgr. 2 Pf., alle übrigen Kretschmer und Brauer aber für 1 Sgr. zum Verkauf an.

Breslau den 6. August 1828.

Königliches Polizei-Präsidium.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 14ten August c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 3⅜ Centner Weitzen-Mehl, 1⅛ Ctr. Roggen Mehl und 1/8 Ctnr. Stärcke, so wie mehrere gebrauchte Utensilien von Holz, Eisen und Messing öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 8ten August 1828.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auction.

Es sollen am 18ten August c. Vormittags um 11 Uhr in dem Marstalle auf der Schweidnitzer Straße ein halbgedeckter Wagen, ein Korb- und ein neuer Holzwagen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten August 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht, ist über die künftigen Kaufgelder für das ad instantiam des Geheimen Regierungsrath Dellbrück in via executionis sub hasta gestellte Freigut Nieder-Kachel, Trebnitzer Kreises, auf dessen Antrag am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger ein Termin auf den 24sten November d. J. Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Müller, in unserem Partheien-Zimmer hieselbst angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hiermit aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück und dessen Kaufgelder werden präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Trebnitz den 1. Juli 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastation.

Das im Civil-Besitz des Coffetier Carl Schönfeld und Natural-Besitz des David Keritz befindliche Freigut Nieder-Kachel, Trebnitzer Kreises, welches einschließlich der Gebäude, jedoch nach Abzug der zur Vervollständigung des Inventarii erforderlichen Summe gerichtlich auf 8547 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, ist auf den Antrag eines Real-Gläubigers in via excutionis sub hasta gestellt und steht der

peremtorische Bietungs-Termin auf den 18ten Februar 1829 Vormittags 9 Uhr, in unserem Partheien-Zimmer vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Müller, an.

Trebnitz den 29. Juli 1828.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Die am 20. Februar 1827 hierselbst, so viel jetzt bekannt, ab intestato verstorbene Anna Maria geborne Schober, verwittwete Müller Fraas, soll zu ihren nächsten Erben zwei Kinder eines vorlängst zu Neustadt in Mähren verstorbenen Bruders, Tuchmachers Johann Gottfried Schober, verlassen haben, worüber sich jedoch bis jetzt nichts hat ermitteln lassen. Auf den Antrag des Nachlaß-Curatoris werden daher sowohl die vorbezeichneten Schoberschen Erben, als auch alle andere etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer der Wittwe Fraas hiermit vorgeladen, um in dem hierzu angesetzten Termine den 29sten December 1828 Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Königl. Stadtgericht ihre Vormundschaft vollständig darzuthun, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß den sich legitimirenden Erben und Interessenten ausgehändigt werde, und der nach erfolgter Präclusion sich meldende Erbe alle Dispositionen anzuerkennen und zu genehmigen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem was alsdann noch von der Erbschaft übrig, begnügen muß. Sollte gar kein Erbe sich melden, oder seine Verwandtschaft nicht durch glaubhafte Atteste nachweisen können, so wird der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen werden.

Freystadt den 4. Januar 1828.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zu Bezahlung der Schulden unzulängliche Nachlaß-Masse der zu Ober-Peilau, hiesigen Kreises, verstorbenen Kolonie-Hausbesitzerin Elisabeth verehel. Presse, geb. Wieland, nach §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung unter die sich gemeldeten Gläubiger, binnen vier Wochen vertheilt werden soll, weshalb sich alle etwanige unbekannten Gläubiger mit ihren Forderungen innerhalb dieser Frist sub poena präclusi zu melden haben.

Reichenbach den 23sten July 1828.

Das Graf Reuß Ober-Peilauer Gerichts-Amt.

Wichura.

Edictal-Citation.

Da über die Kaufgelder des, Schulden wegen, meistbietend verkauften, von dem Anton Grabsch verlassenen Bauerguts No. 27. zu Groß-Mohnau, der Liquidations-Prozeß zu eröffnen gewesen, so werden alle Gläubiger, die an das Bauergut oder dessen Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem, den 4ten November a. c. im Schloß zu Groß Mohnau hiermit anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gerichtlicher Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, ihre Richtigkeit zu erweisen, und die in Händen habenden Dokumente zu übergeben, indem das Präklusions-Urtel, der Vorschrift der Verordnung vom 16. Mai 1825 zufolge, sofort nach abgehaltenem Liquidations-Termine abgefaßt und die nicht erschienenen Gläubiger aller weitern Ansprüche sowohl an die Kaufgelder des Guts, so wie an die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, sofort für verlustig erachtet werden müssen. Schweidnitz den 8. August 1828.

Das Ober-Amtmann Pohl, Groß-Mohnauer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des hiesigen Gastwirths Eugen Pfennig, Maria geb. Senfft, hat nach ihrer am 27sten July a. c. erreichten Volljährigkeit, bei der Entlassung aus der Vormundschaft erklärt: daß sie in die unter Eheleuten hier bestehende Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne nicht trete, solche vielmehr ausgeschlossen haben wolle; dies wird in Folge §. 789. Tit. 18. Thl. 2. des allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Goschütz den 29sten July 1828.

Standesherrl. Gericht der Gräfl. v. Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

Avertissement.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das in der Gemeinde Girlachsdorff im Reichenbacher Kreise sub No. 5. belegene, zehnruthige, dem Gottlob Urban civiliter gehörig und von der Amalie verehlichten Mündner, gebornen Großmann, im Natural-Besitz habende Bauergut, welches exclusive der Wohn- und Wirthschafts-Gebäude und des Beilasses seinem Nutzungs-Ertrage nach gerichtlich auf 1470 Rtl. 11 Sgr. abgeschätzt worden ist, auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich an den Best- und Meistbietenden verkauft werden und sind die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 9. Juli, 11. August und 11ten September d. J. und zwar die erstern beiden in der hiesigen Canzlei, der letztere aber auf dem Schlosse zu Girlachsdorff anberaumt worden. Dies wird den Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe des Grundstücks kann sowohl in unserer Canzlei als in dem Gerichts-Kretscham in Girlachsdorff zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten aufgefordert, spätestens im letzten Licitations-Termine ihre Ansprüche bei uns sub poena praeclusi anzumelden.

Reichenbach den 6. Juni 1828.

Das Geheime Räthin v. Zezschwitz Girlachsdorffer Gerichts-Amt.

Auctions = Anzeige.

Mittwoch den 13ten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr wird der Nachlaß der verstorbenen Lieutenant Koschella, bestehend in einigen Pretiosen, Wäsche, Meubeln, Kleidern und Betten, im Auctions=Zimmer des Königlichen Ober=Landes=Gerichts hierselbst versteigert werden, wobei bemerkt wird, daß die erstandenen Sachen ohne Zahlung nicht verabfolgt werder, und wenn die Abholung nicht binnen 3 Tagen erfolgen sollte, die anderweitige Versteigerung veranlaßt und der etwanige Ausfall von dem ersten Käufer sofort executivisch eingezogen werden wird.

Breslau den 9ten August 1828.

Behnisch, Ober=Landes=Gerichts=Secretair, vigore Commiss.

Auction.

Dienstag als den 12. August, werde ich in meinem Auctions=Lokal, Ohlauergasse blauen Hirsch, früh um 9 Uhr, ein Schnittwaaren=Lager, bestehend in: seidenen Zeugen, Cambryc, Tüchern, Flohr's und verschiedenen andern Artikeln, so wie auch um 11 Uhr, 6 Gedeck Tischzeug, 30 Stück Handtücher und 12 Ueberzüge Züchen, öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions=Commiss.

Auction.

Ein und vierzig Kisten Mineral=Brunnen, bestehend in Saidschützer, Mariakreuz= und Franzensbrunn, in 1/1 und 1/2 Flaschen, sollen Dienstag den 12ten August Nachmittag 3 Uhr auf dem Städtischen Packhoff vor dem Nicolai=Thor meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

Verpachtungs=Anzeige.

Die Pachtloswerdung meines Gasthofes (die Preuß. Krone genannt) veranlaßt mich bekannt zu machen, daß ich Willens bin anderweitig auf beliebige Zeit von Termino Weihnachten c. an gerechnet, zu verpachten, daher ich Pachtlustige, welche im Stande sind eine Caution zu leisten, hierdurch einlade.

Ober=Salzbrunn den 7. August 1828.

Demuth,
Mühlen= und Gasthof=Besitzer.

Die Milchpacht

von 50 Kühen in Schwoitsch, ist von Michaelis a. c. anderweitig zu vergeben.

Reitpferd zu verkaufen

in Zweybrodt, eine Meile von Breslau, für den äusersten Preis von 45 Frd'or. Schöne Figur, kräftig, kastanienbraun, ohne Abzeichen, 5 Fuss 4 Zoll, im siebenten Jahr, gut geritten, und steht beim Schuss. Das Nähere beim dasigen Wirthschaftsamt.

Verkaufs=Anzeige.

Beim Dominio Stein, Oelsschen Kreises, steht schönes, ausgetrocknetes Rohr zu Gypsdecken, zu verkaufen.

Verkauf aus freier Hand.

Ein nicht weit von Breslau belegenes Eisenhütten=Werk soll aus freier Hand gegen sehr billige Bedingungen verkauft werden.

Es besteht:

1) Aus einem hohen Ofen nebst dessen Hütte, sehr gutem Gebläse, Poch= und Walzwerke, Kohlenschuppen und allen zu effectivem Betriebe nöthigen Requisiten.
2) Aus 2 Kuppelöfen nebst allem zu einer Gießerei nothwendigen beweglichen und unbeweglichen Inventarienstücken.
3) Aus einem Frischfeuer in gehendem Zustande nebst Wohngebäuden für die Arbeiter.
4) Aus einer Zeugschmiede mit Inventarium und Wohngebäude.
5) Aus der Modell=Kammer, deren Tischler=Werkstätte mit reichlichem Inventario und Wohn=Locale; und
6) Aus einem Gasthause nebst Wohnungen und Stallung.

Die Eisensteingruben sind reichhaltig nahe gelegen und in baulichem Stande, Holz und Brenn=Material sind billig und in Ueberfluß, Bauplätze und Gefälle zur Anlage mehrerer Frischfeuer gleichfalls noch vorhanden.

Nähere Auskunft hierüber giebt in Breslau der Herr Justiz=Commissar Gräff, wohnhaft Schuhbrücke Nro. 35. 2 Treppen hoch, in Berlin der Herr Justiz=Commissarius Heinsius.

Kauf=Gesuch.

Zwei gute Wagen=Pferde kauft
Ph. Behm, Rosenthaler=Straße No. 1.

Capital=Offerte.

Es sind bald oder auch zu Michaelis tausend Rthlr. zur ersten Hypotheke in die Stadt oder Vorstadt zu vergeben. Das Nähere Schweidnitzer Anger, Garten=Straße No. 15. bei dem Eigenthümer.

Anzeige.

Unsere schon seit mehreren Jahren besitzende Niederlage von Englisch gewalzten Patent=Schroot, empfehlen wir bei der nun herannahenden Jagdzeit bestens, und sind wir im Stande, sowohl in großen als in kleinen Parthieen die billigsten Preise zu stellen. Ebenso sind wir mit allen Sorten Jagd= und Scheiben=Pulver nebst Kupferhütchen versehen.

G. Oeffelens Wwe. & Kretschmer,
Carls=Straße No. 41.

Neue Holländische Heringe

in 1/16tel Tönnchen und einzeln offerirt
C. F. Wielisch senior, Ohlauerstraße No. 12.

Spiegelgläser

und Spiegel in Rahmen, sind zu auffallend billigen Preisen zu haben, am Ringe in den 7 Kurfürsten.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten erlauben sich, zu Vermeidung fernerer Mißverständnisse, hierdurch öffentlich zu erklären, daß der Pförtner des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen, von ihnen nicht angewiesen ist, irgend eine, an sie in ihren Privat-Verhältnissen gerichtete Bestellung anzunehmen; sie ersuchen daher alle diejenigen, mit denen sie in ärztlichen und andern Beziehungen, welche ihre Personen betreffen, zu stehen die Ehre haben, ganz ergebenst, die an sie gehenden Aufträge, unmittelbar in ihre, im Hospitale selbst befindlichen Wohnungen, zu allen Zeiten abzugeben, und sich von dem Pförtner auf keine Weise zurückweisen zu lassen.

Dr. Ebers. Alter. Sachs.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, mit welchen ich in wundärztlichen und andern Beziehungen, zu stehen, die Ehre habe, ersuche ich ganz ergebenst: die an mich ergehenden Aufträge, im Falle meiner Nichtanwesenheit im Hospitale Allerheiligen durch den Pförtner daselbst, an mich gelangen zu lassen.

Heinrich, approb. Wundarzt I. Classe.

☞ Anzeige. ☜

Mit der jüngsten Post habe ich einen neuen Transport, Leder-Handschuh erhalten, die ich zu folgenden billigen Preisen verkaufe, als:

kurze Dresdner Damenhandschuh à	4 Sgr.	6 Pf.
dergl. feinere	5 =	—
feine bunte glaçe	6 =	—
dto. mit Seide genäht in den beliebtesten Farben	8 =	—
dto. weiße glaçe	8 =	—
dto. dto. zum waschen	8 =	—
Dresdner lange ohne Finger	10 =	—
dto. mit Finger	12 =	—
lange Mädchenhandschuh ohne Finger	7 =	—
dergl. mit Finger	9 =	—
weiße lange glaçe für Damen	15 =	—

Ferner für Herren:

Dresdner Handschuh	8 Sgr.
weiße glaçe	9 =
dto. zum waschen gebleichte	10 =
Dresdner für Knaben	4 =

M. Sachs junior, Naschmarkt No. 46.

Anzeige.

Eine neue Sendung sehr schön und preiswürdig fallender sächsischer Postpapiere empfingen

Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Herabgesetzte Coffee-Preise.

Um meinen Nachbaren nicht nachzustehen, verkaufe ich den besten gebrannten, ganz rein schmeckenden Coffee das Loth zu 4 Pf., 8 Loth 2 Sgr.

F. A. Hertel, am Theater.

Bekanntmachung des neuen Pächters der Rendziner Glashütte.

Da die Verpachtung der Rendziner Glashütte an die Herren Mittelstädt mit Term. Johanni d. J. zu Ende gegangen, und diese Fabrike seitdem von Unterzeichnetem betrieben wird, so werden alle diejenigen, welche Bestellungen an Bouteillen Hohl- und Tafel-Glas machen wollen ersucht, ihre Briefe:

an Herrn J. Epstein in Guttentag zu richten.

Für prompte Besorgung der Bestellungen und Lieferung guter Glaswaaren, wie diese von der Rendziner Hütte stets den Vorzug behauptet haben, auch möglichst billige Preise wird stets besorgt seyn

Brinneck den 1sten August 1828.

B. Rosenthal.

Loosen-Offerte.

Kaufloose zur 2ten Klasse 58ster Lotterie, welche den 14ten August gezogen wird und Loose zur 11ten Courant-Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der Aeltere, Reusche Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 58ster Lotterie, deren Ziehung den 14. August festgesetzt ist und mit Loosen zur 11ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 21sten August ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker Nro. 38. am Ringe.

---

1) Eine Gouvernante von sittlicher, wissenschaftlicher und geselliger Bildung, wird für ein auf dem Lande wohnendes 9jähriges Mädchen gesucht,
2) Einem Apotheker-Lehrling ist ein baldiges Unterkommen nachzuweisen, vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Reisegelegenheit.

Bis zum 26sten d. M. geht ein sehr bequemer, in 4 Federn hängender Reise-Wagen von hier über Leipzig, Frankfurt a. M., Basel bis Lyon. Herr Lick, Gastwirth zum Kronprinzen am Nicolaithore, sagt das Nähere. Breslau den 9. August 1828.

Anzeige.

Allen hohen Herrschaften, welche zu dem bevorstehenden Manöuvre Privat-Logis, so wie auch Stallung und Platz zu Wagen wünschen, empfiehlt sich der Unterzeichnete zu Besorgung derselben.

Liegnitz den 6. August 1828.

Häselbarth, in No. 365. am großen Ringe, der Hauptwache gegenüber.

Bude zu vermiethen.

Eine grundfeste Bude Nro. 120. auf dem Ringe, dem goldnen Baum gegenüber, ist zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst, bei

Carl Laffert.

Vermiethungen.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen, eine Wohnung von 7 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, Pferdestall und Wagen-Remise. Das Nähere hierüber zu erfragen: Carlsstraße Nro. 15. im Hofe im Comptoir linker Hand.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen, ist auf dem Blücher-Platz eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in 5 Stuben nebst Cabinetten ꝛc., auch kann Stallung und Wagen-Platz dazu gegeben werden. Näheres Nicolai-Straße Nro. 21. im Gewölbe.

Zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen, ist die Weinhandlungs-Gelegenheit auf der Albrechtsstraße in No. 3. Das Nähere ist zu erfahren in der ersten Etage.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen eine Stube vorn heraus 1 Stiege hoch, Schmiedebrücke No. 9. Näheres beim Eigenthümer.

Eine Handlungs-Gelegenheit, auch mehrere Wohnungen, sind Karlsstraße No. 38. zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist die 1ste Etage von 9 Stuben nebst Stallung und die 3te Etage von 4 Stuben nebst Stallung, am Naschmarkt N. 48.

Angekommene Fremde.

Am 8ten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Kaiserling, von Blumenau; Hr. Schneider, Kaufm., von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. Götschmann, geheimer Rath, von Berlin; Hr. Gumowski, Gutspächter, aus Pohlen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Wyganowski, von Konin; Frau Gräfin v. Olczewska, a. d. G. H. Posen; Hr. Rodewald, Gutspächter, von Lesniiwo. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rehdiger, von Striese. — Im Kronprinz: Hr. Boden, Lehrer, von Bunzlan. — Am 9ten: In der goldnen Gans: Fürst v. Galiczin, Ruß. Oberst, von Moskau; Fürst v. Galiczin, Kammerjunker, von Warschau; Hr. Graf v. Nostiz, von Lobris; Hr. Graf v. Mücielski, von Dubno; Frau Banquier Camming, von Riga. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Werner, Kaufmann, von Magdeburg. — In den 3 Bergen: Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kritschen; Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kaltvorwerk; Hr. Ephraim, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schlieben, Ob. L. G. Rath, von Ratibor; Hr. v. Puttlitz, von Stendal; Hr. v. Slipinski, aus Pohlen. — Im blauen Hirsch: Herr Abrahamczik, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Malcolm, Inspector, von Liegnitz; Hr. Klein, Pfarrer, von Kaltwasser; Hr. Stephan, Actuarius, von Jauer. — In der großen Stube: Hr. v. Hautcharmoy, Rittmeister, von Allerheiligen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Ahlgreen, Commissarius, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Metzig, Kämmerer, Hr. Stark, Kaufm., beide von Oels; Herr Schmieder, Director, von Brieg; Hr. Kehler, Akademist, von Liegnitz. — Im Kronprinz: Hr. Thalheim, Kammerrath, von Oels; Frau Majorin v. Skrebensky, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Faltz, Regierungsrath, von Warschau, am Ring No. 7; Hr. Rolke, Rechnungsrath, von Berlin, Schmiedebrücke No. 35; Fräulein v. Zaremba, von Silberberg, Werderstraße Nro. 10; Hr. Glauer, Gutsbes., von Schuraast, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 9ten August 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	$150\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.24\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{5}{12}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{8}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{3}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{11}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$100\frac{5}{8}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$92\frac{1}{6}$	$91\frac{5}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	$30\frac{3}{4}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{3}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$99\frac{1}{2}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$85\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 9. August 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.